

Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau

in Polen

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg frei Haus vierteljährlich 63 Mark, monatlich 21 Mark. Bei Postbezug ohne Bestellgeld vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — Einzelnummer 1,50 Mark. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Besitzer seinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernaus Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: 3 M. für die 38 mm breite Kolonialzeile, 1,50 M. nur für private Stellen. Platzvorschriften: Anzeigen 3,50 M., Reklamezeile 12 M. — Für Aufträge aus dem Auslande deutsche Mark. — Offerten- und Auslandsgebühr 2 M. — Für das Erreichen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Blättern wird keine Gewähr übernommen. Postcheck-Konto Stettin 1847.

Nr. 5.

Bromberg, Sonnabend den 8. Januar 1921.

45. Jahrg.

Die Amtsblätter der Regierung.

Bor uns liegen einige über hundert Jahre alte Zeitungen aus unserer, damals preußischen, Heimat. Es sind die Amtsblätter der „Königlich Brombergerischen Regierung“ vom Jahre 1815. Auf der linken Seite enthalten sie Bekanntmachungen, Publikationen, Verordnungen, belehrende und rein geschichtliche Artikel in deutscher Sprache und rechts, derselben Raum einnehmend, die wortgetreue polnische Übersetzung. Es ist von eigenartigem Reiz das Blätter in diesen alten Amtszeitungen, wie gewissenhaft die Regierung damals alles im Druck zweisprachig wiederlegte, damit auch beiden Nationalitäten nichts verloren ging. Es war kein Liebeswerben um die Gunst der Niederschlesier, sondern Staatsegoismus der verantwortlichen Behörden, der sie Jahre lang nach der Inbesitznahme des Landes nicht auf den Gebrauch der polnischen Sprache im preußischen Staate verzichten ließ. Heute nun, ein Jahr nach der Übernahme unserer gemeinsamen Heimat durch den polnischen Staat, erleben wir es, dass die Behörden die Starosten angewiesen haben, ihre Kreisblätter nur noch in polnischer Sprache erscheinen zu lassen. Man wird vielleicht einwenden, dass wir heute eben schneller leben. Dem möchten wir entgegenhalten, dass uns noch ein zweites Pack alter Bromberger Zeitungen gerade vorliegt. Es sind die „Öffentlichen Anzeiger“, die Beilagen des Amtsblattes der Bromberger Regierung. Da wird mit derselben Gewissenhaftigkeit links Bromberg, den 27. Mai 1853, gedruckt und rechts: Bydgoszcz, dnia 27. Maja 1853. Und der Text ist gleichfalls Deutsch und Polnisch, damit auch jeder Bürger erfahre, was ihm die hohen Behörden und Ämter zu sagen haben. Das ist nun anders geworden, und die Landwirte im Kreise werden sich mit der schnelleren Methode abfinden müssen. Da sie aber zum großen Teile nicht Polnisch lesen können und Überzeuger nicht überall zur Verfügung stehen, hoffen wir in ihrem Interesse und auch im Interesse des Herrn Starosten zu handeln, wenn wir von jetzt ab kurze Auszüge aus den Kreisblättern in deutscher Übersetzung veröffentlichen. Das wird nicht ganz so wirksam sein, als wenn die Behörde direkt sich an die Kreiseingesessenen wendet, soll aber im Interesse der Allgemeinheit etwas Erfasst bieten.

Die Wahrheit über unsere Lage.

Die „Fortschrittsidee“, die nach dem Neujahrsglückwunsch des französischen Ministerpräsidenten an den polnischen Staatschef im kommenden Jahre Polen durchdringen soll, wird hier allgemein freudigen Widerhall finden, schreibt der „Dz. Bydgoszcz“. Ein Fortschritt auf allen Gebieten tut hier dringend not. Ganz besonders auf dem Gebiete des Wirtschaftslebens sieht es bis jetzt sehr traurig aus. Der „Dz. Byd.“ fährt dann fort:

„In unseren Zeitungen finden wir tagtäglich Mitteilungen über die Gründung irgend einer neuen Fabrik, die Bildung von Aktiengesellschaften, die wie Pilze aus der Erde schießen, erfahren von der vermehrten Ausfuhr unserer Produkte in das Ausland und es scheint, dass der Organismus unseres Wirtschaftslebens langsam gesundet und dass die nächste Zukunft uns auf die Beine helfen wird. Wenn wir hinzufügen, dass der zu Ende gehende Krieg ein größeres Vertrauen uns gegenüber im Auslande vorbereitet, das sich endlich über Polen als bestimmtes Ganzes mit festen Grenzen eine Meinung sich zu bilden anfängt, so müssen wir mit jedem Schritt eine Besserung in unserer wirtschaftlichen Verhältnissen und eine bessere Einschätzung auf dem internationalen Markt erstreben.“

Und so stellt uns unsere Presse die gegenwärtige Lage Polens vor. Doch gerade das Gegenteil beweist uns das tägliche Leben, beweisen uns die Kursnotierungen, die an einer leicht zu übersehenden Stelle in den Blättern Aufnahme finden. Gerade das tägliche Leben zeigt uns deutlich, dass wir unaufhaltlich dem Abgrund entgegengehen. Dies hat der berühmte Schriftsteller Alexander Swietoslawski in treffender Weise in der „Raczyzpolis“ gekennzeichnet. Er sandt den Mut, die Tatsachen beim wirklichen Namen zu nennen, indem er schreibt: „Bolschewistische Preise, bolschewistische Banknoten, bolschewistische Behörden usw. — Weshalb bekämpfen wir denn den Bolschewismus?“ Dieser große Denker hat mutig die ganze nackte Wahrheit gesagt, und wir sollten fest davon überzeugt sein, dass seine Warnung nicht ohne Widerhall bleiben wird. Sie sollte alle unsere schäpferischen Kräfte, alle empfindenden Herzen und jedes reine Gewissen bewegen. In der Tat, trotz aller unserer Siege, trotz des teilweisen Wiederaufbaus der Industrie, trotz tausender Anzeichen für die Hebung unseres Wirtschaftslebens, zieht uns irgendeine geheime Macht dem Abgrund entgegen, indem sie täglich den Wert unserer wirtschaftlichen Notierungen Mark verringert.

Wenn es so weitergeht, werden Amerikaner, Engländer, Franzosen und andere Ausländer für ein Hundegeld ganz Polen kaufen, und dann ... die politische Knechtschaft, die wir jahrelang erleben mussten, wird durch eine ewige wirtschaftliche Knebelung abgelöst werden, die bedeutend schlimmer ist, da wir neuzeitliche Knechte werden, die wohl Arbeit leisten, jedoch durch fremdes Kapital regiert werden. Wenn es also schlimm steht, wenn unsere Staatsentnahmen nicht einmal für die Gehälter der

Beamten ausreichen (18 Milliarden Gehälter, 12 Milliarden Einnahmen), worauf warten wir denn eigentlich? Wo ist die kühne Tat, die unser unglückliches Volk aus diesem Wirrwarr, aus diesem Abgrund erretten würde? Eine solche Tat vermissen wir. Es gibt nur verschiedene unzureichende Mittel, und dem frischen Staatsorganismus imponen verschiedene Kurzfristige irgendwelche geheimen Arzneien ein, statt das ein Chirurg geholt wird, der das Geschwür öffnet, die Wunden reinigt, sie gründlich desinfiziert und zu die Grundlage zur Entstehung eines neuen gefunden Gewebes vorbereitet.

Man kann sich das Sinken unserer Valuta dadurch erklären, dass die Armee ungeheure Ausgaben erfordert (eine Milliarde wöchentlich), dass aus dem Auslande große Mengen Waren eingeführt werden müssen, die für die Armee und den täglichen Gebrauch der Zivilbevölkerung unentbehrlich sind, unerklärlich aber sind die sprunghaft in die Höhe scheinenden Preise, die wir besonders seit einem Jahre wahrnehmen, die aber trotz der schwindelhaften Höhe noch immer als unzureichend angesehen werden. Man kann ein halsbrecherisches Rennen beobachten: die Preise schnellen in die Höhe, die Löhne steigen, abermals Preiserhöhungen, neue Lohnforderungen usw., bis zur Sinnlosigkeit; mittlerweile hat die Mark im Verhältnis zu der Valuta der siegreichen Entente-Staaten und sogar der politischen Neugebilde einen immer geringeren Wert.

Unsere Schatzminister hoffen sich auf eine einfache Art: sobald die Preise in die Höhe gehen, so erfolgt eine Erhöhung der Beamtengehälter (gewöhnlich zu spät), es steigt der Preis für Petroleum, Kohle, Eisenbahnfahrten usw., und jeder Schatzminister sieht froh zu sein, dass statt 100 Millionen 200 Millionen in die Kasse fließen; wir finden aber nicht, dass dieses Mittel der Verbesserung des Budgets durch Erhöhung der staatlichen Gebühren den Landwirten, Kaufleuten und Industriellen einen Trümpf in die Hand gibt, die doch eine Erhöhung der Preise fordern müssen, wenn sie 100 Prozent mehr an den Staatshaushalt zahlen sollen. Wenn die Staatsentnahmen zu Beginn des Jahres auf 8 Milliarden gesetzt würden, die Ausgaben dagegen etwa 20 Milliarden betragen sollen, so wird man leicht infolge der immer größer werdenden Teuerung — die Beamtengehälter allein sind auf 18 Milliarden gestiegen — keinen Überblick mehr über die gesamten Staatsausgaben haben. Niemand weiß, ob uns der morgige Tag nicht neue Überraschungen bringt, ob wir nicht mit Hunderten von Milliarden rechnen müssen, und dann ... dann wird man neue Geschäftsbücher zum Anschreiben bestellen müssen ... es wird viele Rullen geben und neue Maschinen werden zum Druck von Papiernoten in Tätigkeit treten.“

Vom Manne, der zu viel wägte und fast nie wagte.

Dr. jur. Theobald Friedrich Alfred v. Bethmann Hollweg, der verstorbene frühere deutsche Reichskanzler, ruht jetzt in der Familiengruft auf dem Stammgut Hohenfinow. Von seinem Leben und Wirken gaben wir am Tage nach seinem Ableben eine Abholungsangabe. Dabei hatten sich in der Eile einige Ungenauigkeiten eingeschlichen. So war v. Bethmann vor seiner Tätigkeit in Bromberg natürlich nicht Oberpräsident, sondern Oberpräsidialrat gewesen und seine Tätigkeit als Reichskanzler währe nicht bis zum Jahre 1918. Wesentlich scheint es uns aber doch, im Interesse des geschichtlichen Verständnisses einige Züge aus dem Charakterbild des verstorbenen Kanzlers nachzutragen. So hilft ein Mitarbeiter der „D. Stg.“ den Philosophen von Hohenfinow mit Nachdruck, aber doch recht treffend. Er hilft ihm zu, dass er sein Amt als Kanzler bereits im Schatten jener Epochen angetreten hätte, die das Werk des Genies, Otto von Bismarck, verkleinert und verschlechtert hatten. Seit seinem unglücklichen Tage, da Tannen den Friedensvertrag mit Russland löste und damit den Keim zum Zweifrontenkrieg legte, seit jenem unglücklichen Tage befand sich Deutschlands frühere Politik auf einer abschüssigen Bahn, wenn auch die Zeichen unserer glanzvoller Machtenfaltung darüber hinweisen. Es wäre die Aufgabe eines großen Staatsmannes gewesen, diesen Fehler wieder gut zu machen und sich koste es, was es wolle, selbst unter Preisgabe Österreichs, nach Osten neu zu orientieren. Solange wir an den in allen Fugen frachenden Wagen Österreichs geschmiedet waren, der trotzdem in rasender Fahrt die weitesten Ziele erreichen wollte, mussten wir uns Russland zum unversöhnlichen Feinde machen. Bethmann Hollweg übernahm von seinen Vorgängern den Glaubensstab von der „Nibelungenreue“ und richtete seine Politik danach ein. Das Wort, das dem gefühlvollen Deutschen gut gefiel, klang schön, aber die Tat, die dahinter sich verbarg, hat den Keim zu Deutschlands Untergang gelegt. In Seiten der Not sich mit dem Schwachen verbinden, heißt sich selber opfern. Für diese Wahrheit ist Bethmanns Politik ein lebendes Beispiel gewesen.

Immer wieder ist gerade die Tatsache Bethmann Hollweg zum Lobe angerechnet worden, dass er über der Röde des Staatsmannes die Röde des Philosophen trug. Das mag jenen als ein Vorsprung erscheinen, die mit Plato glauben, dass jene Staaten am besten regiert werden, in denen die Philosophen Könige sind. Uns will es scheinen, als hätte diese „Philosophie“ ihm allzuwohl die Augen für die Wirklichkeit der Dinge getrübt, als wäre sie in eine Träumerei ausgetarnt. Bethmann Hollweg wurde so immer mehr von jener Blößheit des Gedankens angekränkt, von der Hamlet, der Dänenprinz, spricht. Er verlor immer mehr jenen stahlhartem Willen, der dem harten Willen des Feindes sich entgegenseht, und ließ sich durch die Gedanken über eine neue, bessere Welt den Sinn für die Tatsachen rauben, die sich hart im Raum stehn. So wurde er zum Mann der Habenheften und Vermittlungen, zum Mann des Entgegenkommens und der Versöhnlichkeit, wo es nichts mehr zu versöhnen gab. Sein Glaube an die Friedfertigkeit Englands wurde erst viel zu spät erschüttert. Er sah nicht, dass eines Tages, so oder so, der Wettkampf zwischen den beiden

um die Weltwirtschaft ringenden Völkern zum letzten Austrag kommen würde. Deshalb ließ er sich allzusehr von jenen Friedensschlüssen einfließen, die über den Kanal in wohl bewohnter Absicht hinübergeblasen wurden. Es ist auch nicht festzustellen, dass er Wilson in seiner vollen Weisheit erkannt hat. So fehlte ihm jenes Augenmaß für die Dinge, jenes Vorausberechnen der nächsten zwei bis drei Blüte im politischen Schachspiel, das jeder Staatsmann von Ausmaß als Gabe der Natur besitzen und meistern muss.

Genau das Gleiche gilt von jener unseligen Ostpolitik. Er lebte in dem verhängnisvollen Glauben an eine „Dankbarkeit“, die es niemals in der Politik gibt, glaubte, dass das Slawenvolk als zukünftiger Freund und Gefährte sich dem deutschen „Befreier“ erkennbar zeigen würde. Später hat es für das deutsche Volk ein schreckliches Erwachen gegeben. Vorausgewandt haben andere Männer die Entwicklung der Dinge vorangeahnt. Zwischen den Zeilen von Hindenburgs Erinnerungsbuch grölbt es wie bittere Enttäuschung, wenn auch der Marschall in seiner großen Art zu vornehm ist, um jemals Namen zu nennen. Aber zu den Männern der Kriegszeit, die es nicht verstanden, die Taten der Feldherren durch staatsmännische Kunst zu unterstützen, gehört an erster Stelle Bethmann Hollweg. Von seinem Schaffen galt das Wort Blüchers, dass die Feder verbarb, was das Schwert erwarb. Es ist selbstverständlich, dass ein solcher Mann auch nicht fähig war, im deutschen Volke jene nationalen Kräfte zu erwecken, deren lebendiges Wirken in der bittersten Stunde der Gefahr nötig wurde.

Wieder eine Handvoll Noten.

Die Entwaffnungstragödie.

Berlin, 6. Januar. Die französische Regierung hat am 31. Dezember v. J. eine Note überreichen lassen, in der gegen die deutsche Regierung der Vorwurf erhoben wird, die in Spa übernommenen Verpflichtungen, besonders in der Entwaffnungstragödie, nicht loyal erfüllt zu haben. Die deutsche Regierung hat auf diese Note bereits geantwortet. Am Schluss der Antwortnote heißt es, dass eine Reihe von Forderungen der Kontrollkommission mit den Bestimmungen des Friedensvertrages nicht vereinbar seien. Die deutsche Regierung habe diesen Standpunkt wiederholt betont und angeregt, den ganzen Komplex der strittigen Fragen von einer Kommission von Diplomaten und Nachtretern besprechen zu lassen. Das Ziel, Deutschland mehr oder weniger zu machen, sei ja erreicht. Die deutsche Regierung müsse dagegen protestieren, dass Unmögliches von ihr verlangt wird. Sie könnte mit vollem Recht behaupten, ihr Bestes getan zu haben. Sei trotzdem der Buchstabe nicht strikt erfüllt, so liege das daran, dass von vornherein von den Alliierten bewirkt mehr verlangt worden ist, als zu erfüllen möglich war.

Die Auflösung der Sicherheitspolizei.

Berlin, 5. Januar. Das Auswärtige Amt hat der militärischen Überwachungsbehörde eine neue Note zugehen lassen, die sich auf eine Note vom 23. Dezember bezieht, in der von der Überwachungskommission darüber Beschwerde geführt wird, dass ihr nicht die Verfügungen aller deutschen Länder über die Auflösung der Sicherheitspolizei zugestellt worden seien. Das Auswärtige Amt bemerkt dazu, dass alle Verfügungen der Kommission zugegangen seien mit Ausnahme der von Mecklenburg-Schwerin und Bremen. Die uniformierte und bewaffnete Polizei sei nichts anderes als die um die zulässige Zahl verstärkte Polizei von 1913. Bei der Neuordnung des Polizeiewesens seien loyal die Bestimmungen des Friedensvertrages und die Noten vom 22. Juni und 12. August innegehalten worden. Der Vorwurf des Vertragsbruches sei also völlig unberechtigt.

Eine Note gegen die Ausstattung der Polizei mit Flugzeugen.

Die deutsche Regierung hat in einer Note an die Pariser Botschafterkonferenz vom 4. Dezember erklärt, an der Ansicht festzuhalten zu müssen, dass eine Ausstattung der Polizei mit Luftfahrgeräten weder gegen den Vertrag von Versailles noch gegen die Abmachungen von Spa verstößen würde. In ihrer jetzt gegebenen Antwort hält die Botschafterkonferenz an ihrer früheren Ansicht, dass doch ein Verstoß gegen den Vertragsvertrag vorliegen würde, fest. Bei der Erteilung der Genehmigung zu einer Vermehrung der deutschen Polizei sei eine entsprechende Befestigung — nach Bestimmung der Kontrollkommission — aber nicht eine Ausstattung mit Flugzeugen vorgesehen. Die Konferenz sieht eine Revision dieser Entscheidung vor.

Paris, 5. Januar. Ein Ministerrat beschäftigte sich mit der deutschen Antwort bezüglich der Entwaffnung. Er hieß die Instruktionen gut, welche der Ministerrat gegeben hat. London, 5. Januar. Dem „Evening Standard“ zufolge wird sich eine Konferenz der Ministerpräsidenten Ende Januar mit der Entwaffnungstragödie und auch mit der Wiedergutmachung durch Deutschland beschäftigen.

England und die bolschewistische Gefahr.

Das Pariser „Echo“ erfährt aus London, dass Lloyd George, wenn die Konferenz der interalliierten Ministerpräsidenten in Paris gegen Ende Januar stattfinden sollte, keine Lust habe, an dieser Konferenz persönlich teilzunehmen. Als Grund hierfür wird angeführt, dass die innerpolitischen Schwierigkeiten derart seien, dass die Abwesenheit des Ministerpräsidenten ausgeschlossen sei. Wahrscheinlich hänge aber die Ansicht Lloyd Georges, in London zu bleiben, mit dem Gerücht zusammen über eine bevorstehende Offensive der Sowjetregierung, das sich immer mehr verdichtet. Aus verschiedenen Quellen verlautet, dass man in London trotz der Wirtschaftsverhandlungen mit Russland die russische Gefahr ernst nehme. Man glaubt, dass ein großer russischer Angriff gegen die baltischen Staaten bevorstehe, durch den Lettland und Estland überrunnt werden sollen, so dass die Regierung

In den Besitz von Riga und Reval gelangen würde, zwei Häfen, die England naturngemäß für sich in Anspruch nehmen möchte. Dieser Vorstoß soll durch Polen und Litauen nach Danzig geführt werden bis zur deutschen Grenze. Washington, 6. Januar. (PAT.) „Welt“ meldet aus Paris, daß der Besuch Churchills der Befreiung mit maßgebenden französischen Kreisen über die Möglichkeit diene, Deutschland zum Kriege gegen Russland in Anspruch zu nehmen. Hieraus erläutert sich die nachgiebige Haltung Englands in der Frage der Entwaffnung Deutschlands und die Verwertung des Gedankens der Besetzung des Ruhrgebiets.

Republik Polen.

Die Ministerkrise.

Warschau, 5. Januar. Nach der „Gazeta Warszawska“ hat Ministerpräsident Witold, der bald nach den Feiertagen die Verhandlungen mit den Parteien über die Neubildung des Kabinetts beginnen wollte, seine Ansicht dahin geändert, daß die bestehenden Verhandlungen in Paris nicht im Zeichen einer Kabinettsskrise geführt werden könnten, und daß die Neubildung des Kabinetts bis nach Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Sowjetrussland hinauszuschieben sei. Vorläufig sollen nur einige Minister ohne ausgesprochene politische Tendenzen neuernannt werden. Daraus ist endgültiger Austritt aus dem Kabinett wird in den aller nächsten Tagen erfolgen.

Warschau, 6. Januar. (PAT.) In politischen Kreisen wird angenommen, daß die Kabinettsskrise nicht vor dem 14. d. M. geklärt werden würde. An diesem Tage soll ein Kongress der Arbeiterpartei stattfinden, in dem die Stellungnahme dieser Partei zur Regierung beprochen werden soll. — Nach einer anderen Meldung soll die Neubildung des Kabinetts nach Rücktritt des Staatspräsidenten aus Paris erfolgen.

Der neue Dezernent des Innern im Ministerium für das ehemals preußische Teilgebiet.

Posen, 5. Januar. Der Unterstaatssekretär Janta-Polczynski übernahm das Departement für innere Angelegenheiten im Ministerium für das ehemals preußische Teilgebiet.

Sikorski lehnt die Lebensmitteldiktatur ab.

Warschau, 5. Januar. Vor einiger Zeit schon brachten vereinzelte Warschauer Blätter die Meldung, daß eine Lebensmitteldiktatur geschaffen und General Sikorski zum Lebensmitteldiktator gemacht werden sollte. Dies wurde aber später dementiert. Jetzt sind „Nasz Kurier“ und andere Warschauer Blätter in der Lage, mitzuteilen, daß die Lebensmitteldiktatur Sikorski tatsächlich angetragen worden ist, er sie aber abgelehnt habe, da die Exekutive, die ihm zur Verfügung gestanden haben würde, nicht ausreichend für sein Amt gewesen wäre. Auch die Eisenbahndiktatur, die jetzt General Neugebauer übertragen worden ist, sei Sikorski angetragen, aber gleichfalls von ihm abgelehnt worden.

Ein neuer englischer Vertreter.

Warschau, 5. Januar. Die „Gazeta Warszawska“ erfaßt, daß William Gronell MacLean zum außerordentlichen bevollmächtigten Gesandten Englands in Warschau ernannt worden ist.

Deutsches Reich.

Borausichtliche Einberufung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

Nach dem Beschluß des Altestenrates des Reichstages soll zwar das Plenum auf Grund des Antrages der Unabhängigen nicht sofort einberufen werden, doch wird dem Vorsitzenden des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten der Wunsch übermittelt, den Ausschuß in dieser Woche oder Anfang nächster Woche zusammenzubringen.

400-Millionen-Kredit zur Befreiung der Bautätigkeit.

Das preußische Staatsministerium wird in den nächsten Tagen der Landesversammlung einen Gesetzentwurf über einen neuen Kredit in Höhe von 400 Millionen Mark zugetragen. Der Kredit, der in Form einer Anleihe aufgebracht werden soll, ist für Übertragungszuschüsse im Wohnungsbau bestimmt.

Einigung mit den Eisenbahnhäusern.

Berlin, 6. Januar. Nach fast zehnständigen Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium wurde gestern eine Einigung mit den Eisenbahnhäusern und Arbeitern erzielt. Im großen und ganzen erhalten die Eisenbahner eine 55-70prozentige Erhöhung der Belehrungsanlagen. — Die Urabstimmung der Eisenbahner hatte eine bedeutende Mehrheit für den bedingten Streik ergeben.

Landarbeiterkrisis für Ostpreußen.

Qönigsberg, 5. Januar. Die hiesige kommunistische „Rote Fahne des Ostens“ kündigt in einem stark heftischen Artikel eine neue Landarbeiterkrisis für Ostpreußen an. Sie redet von Ostpreußen als einer „Basis der Rebellion“, von einer „General-Aussteuerung mit der Bourgeoisie“ und einem „einheitlichen Massenkampf der Stadt- und Landarbeiter“.

Kleines Feuilleton.

* Der bekannte Rechtslehrer Geh. Justizrat Dr. Leonhard, ordentlicher Professor der juristischen Fakultät der Universität Breslau, ist in der Neujahrsnacht im Alter von 69 Jahren an einer Lungenentzündung gestorben.

* Paul Hoffmann erschossen. Nach einem Bericht der „Roten Fahne“ aus Hamburg ist in der Nacht zum 29. Dezember Paul Hoffmann in Flensburg von der Sicherheitspolizei erschossen worden. Hoffmann wurde aus seiner Wohnung heraus verhaftet und im Auto nach der Kaserne gebracht. Hier soll er einem Wachtmeister, der ihn nach dem Käfernenshof führen sollte, einen Stoß vor die Brust gegeben haben, um entfliehen zu können. Nach dreimaligem Halt-Ruf gab der Wachtmeister drei Schüsse auf ihn ab. Gleichzeitig fielen aus den Käfernfenstern einige Schüsse. Die „Rote Fahne“ nennt den Fluchtversuch eine Lüge und spricht von einem Mord.

* Liebestragödie. Ein junges Pärchen mietete am Silvesterabend in Berlin am Schlesischen Bahnhof eine Kaffeehaus und beauftragte den Chauffeur, nach dem Prager Platz zu fahren. Als der Chauffeur dort vergeblich auf das Aussteigen des Paars wartete, stieg er von seinem Sitz herunter und fand die beiden jungen Leute mit Schußwunden regungslos in den Polstern des Wagens liegend auf. Das Pärchen war bereits tot, der junge Mann gab noch einige Lebenszeichen von sich. Man brachte beide nach dem Krankenhaus, wo auch der junge Mann nach zwanzig Minuten starb. Aus den Leichenbriefen geht hervor, daß das Liebespaar aus dem Leben scheiden wollte, weil ihm die Mittel zur Eheschließung fehlten. — Unter dem dringenden Verdacht, ihren Freund mit Morphin vergiftet und dadurch seinen Tod herbeigeführt zu haben, wurde in Berlin die 25jährige Erna B. aus der Genthiner Straße von der Polizei festgenommen.

Uebrigens Ausland.

Die kritische Lage amerikanischer Reedereien.

Immer neue Nachrichten lassen erkennen, daß ein völliger Zusammenbruch der neuen amerikanischen Flotte im Gange ist. In amerikanischen Häfen liegen Hunderte von Schiffen, die zum Teil schon ziemlich lange beschäftigungslos sind, und Woche für Woche werden neue Dampfer belegt. Die Lage am Frachtenmarkt ist zweifellos recht ungünstig, und davon werden die amerikanischen Reedereien am meisten betroffen. Sie sind zum großen Teil erst während des Krieges gegründet, dabei mit ungünstigem Kapital, weil man auf große Gewinne vom ersten Augenblick an hoffte, wogegen aber sehr bald ein Frachtensturz eingesetzt, der Verluste brachte. Außerdem sind die amerikanischen Schiffe im Betrieb am teuersten, sie sind auch am teuersten gekauft und infolge der fabrikmäßigen Herstellung weniger wirtschaftlich als andere Schiffe. Daher können die amerikanischen Reedereien fast durchweg nicht lange durchhalten. Ein ungeheuerer Schiffsraumkrieg ist bereits mitten im Gange. Die neueste Zeit hat uns schon verschiedene Nachrichten von großen amerikanischen Schiffsraumkonflikten gebracht. Aber das waren erst die Vorläufer vom großen Zusammenbruch. Wie schlimm die Dinge liegen, das zeigt ein Bericht aus Skandinavien. Dort wurden schon im Herbst im Gotenborg zwei amerikanische Dampfer mit Beschlag belegt, weil für sie einige fällige Zahlungen kleinen Umfangs nicht bezahlt werden konnten. Gegenwärtig liegen allein in schwedischen Häfen etwa 8 amerikanische Dampfer an der Kette, die nicht zahlungsfähig sind.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 7. Januar.

Für Auswandernde.

Der Deutsche Fürsorge-Kommissar in Bromberg teilt uns mit:

Alle diejenigen Auswanderer, die über 1000 Mark bei ihrer Auswanderung ausführen wollen, haben unbedingt die steuerbehördliche Genehmigung zu besorgen und einzureichen.

* Direkte Eisenbahnzung Warschau-Berlin. Der erste direkte Eisenbahnzug Warschau-Berlin verläßt Berlin am 14. und Warschau am 15. Januar. Die Abfahrt von Berlin erfolgt um 9 Uhr abends und von Warschau um 1½ Uhr früh.

* Vom deutschen Lehrer. Man schreibt uns aus dem Reiche: „Nach eingehenden Berichten kämpft das deutsche Schulwesen in den ehemaligen baltischen Provinzen einen schweren Kampf. Sowohl hat die lettische Regierung ein Schulgesetz geschaffen, das den Ansprüchen der nationalen Minderheiten gerecht wird. Aber die Zentralbehörde ist nicht immer in der Lage, britische Widerstände zu überwinden, und die wirtschaftliche Not lastet ganz besonders schwer auf den Lehrern und ihrer Schule. Es ist nun geradezu erhebend, zu sehen, wie Eltern und Lehrer in der Opferwilligkeit für ihre Schule wetteifern. Sie wissen, daß die Schule das Rückgrat ihres geistigen Lebens ist. Darum haben baltische Lehrer, die z. B. an einem Orte nur einen Rubel Gehalt für die Stunde bekommen, es überall fertig gebracht, nicht bloß die Schule aufrecht zu erhalten, sondern sich auch noch eine freiwillige mehrprozentige Steuer von ihrem kargen Einkommen für die ganz brotlosen Arme genossen, aufzuerlegen. Was die Bezahlung von einem Rubel für die Stunde bedeutet, zeigt am besten der Brotpreis; ein Pfund Brot kostet 3 Rubel. Dieser Opferwilligkeit gegenüber ist es besonders weh, wenn man aus dem jetzt polnischen Osten Klagen über Lehrermangel hören muß. Gewiß ist der Kampf um das Deutschtum im polnischen Reich nicht leicht, aber er muß geleistet werden, und die deutsche Schule muß erhalten bleiben. Da darf uns die Begeisterung des deutschen Lehrers für sein Volkstum nicht im Stiche lassen. Er ist im Osten dringend nötig und hat dort gute Aussicht auf Anstellung zum mindesten in den Privatschulen.“

* Die Frist für die Durchführung der Wahlen zu den Organen der Kreiskrankenassen (Kassenrat und Kassenvorstand) ist durch die Sektion für Arbeit und sozialen Schutz beim Ministerium der ehemals preußischen Landesteile in Poznan um 3 Monate verlängert worden. Wie seinerzeit mitgeteilt, sollten diese Wahlen bis Ende 1920 durchgeführt sein.

* Mehl- und Brotpreiserhöhung. Das Lebensmittelamt teilt uns zu seiner heutigen Bekanntmachung bezüglich Erhöhung der Preise für Mehl und Backwaren mit, daß diese Erhöhung nur auf die gemäß Verfügung des Getreideamts Posen ab 1. Januar 1920 in Kraft getretenen Mehlpreehöhung zurückzuführen ist.

* Die Salpreise. Uns wird vom Lebensmittelamt mitgeteilt, daß die Salpreise nicht 2,80 Mark für das Pfund betragen, sondern 1,55 Mark, aber voraussichtlich bald auf 1,80—1,90 Mark heraufgesetzt würden.

* Für zwei Millionen Gold beschlagnahmt. Der Steglitzer Polizei ist ein großer Fang gelungen. Es gelang ihr, einen 29jährigen ungarischen Staatsangehörigen Siegmund Spielmann in seiner Wohnung in Steglitz, Alexandrinenstraße 40, zu verhaften, der im Begriff stand, mit einer großen Menge Goldbarren Deutschland zu verlassen. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung fand man für zwei Millionen Mark Dukatengold auf, das nach dem Auslande verschoben werden sollte. Spielmann versuchte glaubhaft zu machen, daß er den Koffer, der das Gold enthielt, von einem Unbekannten zur Beförderung nach Köln erhalten habe. — Ein anderer Schleicherhändler, der Gold aufkauft, um es nach dem Auslande zu verschlieben, wurde ebenfalls unbeschädigt gemacht. Es ist der 28jährige Kaufmann Richard Ludwig aus Lichtenberg.

* Verhaftung eines Defraudanten. Die Wiener Polizei verhaftete den 56jährigen Kaufmann Kádor Krumpholz, der in Amerika 50 000 Dollar, gleich 30 Millionen Kronen, gestohlen hatte und damit nach Wien gekommen war, wo er seiner Frau und seinen Söhnen Geschenke machte. Die Frau und drei Söhne des Krumpholz wurden gleichfalls verhaftet.

* Für fünf Millionen Kronen Pelze gestohlen. In der Silvesternacht wurde in Wien vom Keller aus in das Warenlager der Pelzfirma Hartwich eingebrochen. Es wurden Damencylinder im Werte von 5 Millionen Kronen gestohlen. Die Täter haben durch die Kanäle die innere Stadt durchquert, um in das Warenlager zu gelangen.

* Erdbeben in Albanien. Nach Nachrichten, die das amerikanische Rote Kreuz in Paris erhalten hat, wurde Albanien von einem neuen Erdbeben betroffen. Besonders die Stadt Elbasan hat schwer gelitten. Man zählt bisher 14 Tote und 200 Verwundete. 10 000 Personen sind ohne Unterkunft.

* Erhöhung der Fleischbeschaffungsgebühren. Durch Verfügung des Ministeriums vom 14. Dezember 1920 sind die am 15. November 1919 um 100 Prozent erhöhten Gebühren der Fleischbeschaffung um weitere 150 Prozent erhöht worden. Die Gebühren in den städtischen Schlachthäusern unterliegen dieser Verfügung nicht.

* Keine Erhöhung der Getreidepreise. Der Starost des Landkreises Bromberg gibt bekannt, daß die Gerichte über eine bedeutende Erhöhung der Getreidepreise jeglicher Grundlage entbehren. Diese Gerichte hätten viele Landwirte veranlaßt, mit den Getreidelieferungen zurückzuhalten. Der Landrat weist darauf hin, daß jeder Landwirt zur Ablieferung verpflichtet sei, widrigenfalls er bestraft werden würde.

* Preissturz in Holland und England. Das Fallen der Preise nimmt in Holland seinen Fortgang. Die Warenbörse notierte am Sonnabend die Preise mit 30 Prozent niedriger als am 1. November; der Unterschied gegen die Preise vom 1. Oktober beträgt 50 Prozent. Desgleichen wird auch aus England über den Rückgang der Preise auf Textilwaren um 33 Prozent gemeldet.

* Vermögenszunahmesteuer im Landkreis Bromberg. Nach einer im Kreisblatt veröffentlichten Bekanntmachung ist die durch den Kreisausschuß beschlossene Vermögenszunahmesteuer in Höhe von 100 Prozent vom Vermögenswert der Bevölkerung bestätigt worden.

* Besteuerung von Pachten und Mietverträgen. Auf Grund des Stempelgesetzes sind Vermieter und Vermieter verpflichtet, sämtliche mündlichen und schriftlichen Pachten und Mietverträge sowie Jagdscheine für das verloste Jahr spätestens bis Ende Januar 1921 besteuern zu lassen. Die Besteuerung erfolgt in den zuständigen Zollämtern.

* Wo bleiben die Zigaretten? Die Zigaretten sind aus den Geschäften und Gasthäusern verschwunden, da die Fabriken gegenwärtig nicht liefern. Es soll eine Nachsteuerung durch Bandenrole in diesen Tagen stattfinden. Die bis jetzt geschlossene Fabrik Orient teilt mit, daß sie vom Beginn nächster Woche wieder liefern könnte.

* Die „Milsonówka“. Bei der am 1. Januar stattgehabten Zählung der „Milsonówka“ fielen die Gewinne auf die Nummern: 1 189 127, 03 980 778, 0 908 815 und 1 827 387. Die Nummer 0 908 815 hatte ein Postbeamter aus Starbord erworben, der das Los seinem Neffen zu Weihnachten schenkte. Besitzer des Loses 1 827 387 ist der Kanoniker Modzelewski aus Plock. Die Inhaber der beiden anderen Gewinne haben sich bisher nicht gemeldet.

* Wasserstand der Weichsel. Aus Jawitsch wird gemeldet, daß das Wasser der Weichsel am 2. Januar auf 2,13, 3. Januar 1,87, 4. Januar 1,78, in Warschau am 2. Januar auf 1,51, 3. Januar 1,83, 4. Januar 2,05, in Toruń am 3. Januar auf 1,84, 4. Januar 1,20, 5. Januar 1,06 Meter gestiegen ist.

* Missionärsinspektor Beyer aus Berlin hält von Sonntag ab täglich 8 Uhr abends im Saale des Evang. Gemeindehauses, Elisabethstraße 10, religiöse Vorträge. 1. Ohne Gott in der Welt; 2. Das Rufen Gottes; 3. Über die Grenze zweier Welten; 4. Heilsgemeinschaft; 5. Neues Leben; 6. Lebendige Gemeinden; 7. Wahre Männlichkeit; 8. Sonnabend 15. Januar nur für Männer und 8. Das Weltziel Gottes.

* Einem Beethoven-Quartettabend veranstaltet die Singakademie am morgigen Sonnabend im Elysiumtheater.

* Über einen Alt brutalen Roheit wird uns berichtet. Danach hat ein junger Mann gestern abend in einem Lokale in der Nähe des Theaterplatzes aus irgend einem Grunde Streit bekommen und wurde von Militär- und Zivilpersonen bis auf die Straße verfolgt. Es mag sein, daß es sich um einen wirklichen Missißtäter handelte, daß brutale Einschlägen auf ihn, das Abreißen von Kleidungsstücken und die Rufe „Schmeiß den Kerl ins Wasser“ machen aber keinen erhebenden Eindruck. Was aus dem Mann geworden ist, konnte unser Gewährsmann nicht feststellen.

Ausbericht

Danzig, 5. Januar. Die polnische Mark stand heute in Danzig bei 10, Auszahlung Warschau 9½, in Breslau bei 10.

*

Die polnische Mark im Jahre 1920.

An polnischen Banknoten befanden sich im Umlauf:

am 31. 1.	6 720 612 000	Mark
am 31. 3.	10 693 926 000	Mark
am 31. 5.	17 922 476 000	Mark
am 31. 7.	26 311 887 000	Mark
am 31. 9.	33 098 429 000	Mark
am 31. 11.	48 296 181 000	Mark

An der Warschauer Börse notierten:

Frz. Frs.	Am. Doll.	Pfd.	Sterl.	100 dtch. M.
am 10. 2.	10	155	526	168
am 10. 4.	12	185	715	309
am 10. 6.	14	175	715	460
am 10. 8.	17	200	800	470
am 10. 10.	19	270	950	450
am 10. 12.	25	550	2000	760

* Der Luftschiffvertrag der Vereinigten Staaten wird in Kürze verwirklicht. Der in Bearboard von England für die amerikanische Marine gebaute Luftschiffkreuzer „R 38“ soll Anfang dieses Jahres die Ozeanfahrt nach New York anstreben. Ein weiteres Luftschiff soll auf einer amerikanischen Werft bereits begonnen worden sein.

* Das Testament Vanderbilts. In New York wurde das Testament Vanderbilts eröffnet, daß fünfthalb Millionen Dollars seiner Tochter, der Fürstin Malborough, den Rest des Vermögens in Geld, Besitzungen und kostbaren Bildergalerien seinen beiden Söhnen und verschiedenen Institutionen zugesprochen.

* Ein mildes Urteil. Der in Brodker im Kreise Sonderburg geborene 30jährige Kaufmann Niels Petersen, der jetzt in Düsseldorf-Reisholz wohnt, ist überführt worden, 500 000 Paar Schnürschuhe, 100 000 Paar Schafstiefel, 50 000 Paar Kavalleriestiefel, 150 Paar Geschirre und 500 00

* Czernowitz, 4. Januar. Heftlich wurde beim Fangieren von Güterbahnwagen der Getreideagent beim Landwirtschaftlichen Syndikat, Kwieciński, der erschossen.
* Posen, 6. Januar. Abends wurde der von hier nach seinem Heimatdorf Nodzino bei Pudewitz fahrende Wirt Józef Gajewski in der Finsternis auf seinem Kastenwagen von zwei unbekannten Männern überfallen, durch einen Messerstich in die rechte Brust schwer verletzt, vom Wagen geworfen und seiner Bartschaft von 2200 Mark, zweier Decken, eines Schafwelses und einer Ledersaite beraubt. Dann setzten sich die Räuber auf das Fuhrwerk und jagten damit davon. Gajewski wurde gegen 2 Uhr nachts von zwei Eisenbahnbeamten hilf- und bestürzunglos aufgefunden und in ein hiesiges Lazarett geschafft, wo er zeitweise die Bewußtsein wiedererlangte und die Angaben über den Raubüberfall machen konnte. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

* Culm (Chełmno), 6. Januar. Ein Opfer seines Berufes ist der in weiten Kreisen bekannte praktische Arzt und Kreisarzt Dr. Kreft geworden. Bei der herrschenden Flecktyphusfrankheit war er stets als Helfer in der Not tätig, bis ihn die tödliche Krankheit auch heimsuchte und dahintraff. Herr Dr. Kreft hatte sich durch seine Ruhe und Hilfsbereitschaft in weiten Kreisen große beliebtheit erworben. Sein unerwartetes Hinscheiden ward daher allseits bedauert. Nach der Amtsniederlegung des deutschen Bürgermeisters Siebelbach wurde er als kommissarischer Bürgermeister für Culm ernannt. Als er die Stelle des Kreisarztes übernahm, sah er sich genötigt, das Bürgermeisteramt niederzulegen. Sein Nachfolger wurde der Hoteldirektor Jarczewski. — Im Hotel "Schwarzer Adler" hat eine Versammlung der Arbeiter stattgefunden. Die pöbliche und hohe Steigerung der Lebensmittelpreise, besonders von Fleisch, Milch und Butter, wurde allgemein beklagt. Nach verschiedenen Äußerungen sollen sich in Culm über 400 arbeituchende Personen befinden.

* Grudziądz (Grudziądz), 6. Januar. Der Direktor der "Gazeta Grudziądzka" Władysław Grobelny, ist zum kommissarischen Vorsitzenden der Handwerkskammer für Pommerschen ernannt worden.

Nest das Blatt der Deutschen: die "Deutsche Rundschau".

* Terespol, 6. Januar. Ein seltes Berufsjubiläum feierte Förster Dehmke-Terespol. Vierzig Jahre steht er im Dienste der Herrschaft von Gordon-Laskomitz.

* Thorn (Toruń), 6. Januar. Als Leiter des hiesigen Militärlazaretts ist an Stelle des Obersten Dr. Hofmokl, der zur Personalreserve beim Generalkommando in Graudenz versetzt wurde, der hiesige Arzt Kapitän Dr. Smiarski berufen. Dieser war zuletzt Leiter des Bezirkslazaretts in Graudenz.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* Elbing, 6. Januar. Ein abschreckendes Urteil, wie es der Vorsitzende des Gerichtshofes selbst nannte, fällte das Elbinger Buchergericht in der Strafsache gegen den Molkereibesitzer Richard Penner. Penner war wegen Kettenhandels und Preisstreiterei bzw. Höchstpreisüberschreitung beim Käsehandel angeklagt. Obwohl das Gericht einen Anklagepunkt fallen lassen muhte, weil der Freistaat als Ausland anzusehen ist, also nur der Punkt eine Handhabe zur Verurteilung bot, in dem der Angeklagte 53 Rollen Käse zu 9,80 Mark das Pfund nach Frankfurt a. Oder verkaufte hatte — der Käse war von der Molkerei Ritsch in Tarpützchen zu 9,20 Mark das Pfund eingekauft worden —, verurteilte das Buchergericht Penner unter Einziehung des übermöglichen Gewinns von 10.000 Mark zu drei Monaten Gefängnis bei voller Anrechnung der Untersuchungshaft (sechs Wochen), 200.000 Mark Geldbuße oder zu einem weiteren Jahr Gefängnis und Bekanntgabe des Urteils in den beiden Elbinger Zeitungen.

* Marienburg, 6. Januar. Bei der hier abgehaltenen Abstimmung der Eisenbahnbeamten haben sich in dem hiesigen Bezirk 75 v. H. für den Streik erklärt.

* Königsberg i. Pr., 6. Januar. Am 31. Dezember wurden nun auch die Abwickelungsstellen der Militärgerichte für immer geschlossen. Die noch nicht erledigten Akten gehen auf die Wehrkreiskommandos zur weiteren Bearbeitung durch die kommissarischen Heiswalter, und die mezziliegenden Akten auf die Aktenverwaltungen (Korpsarchive) über. Die jurisdiktionselle Tätigkeit hatte bereits zum 1. Oktober 1920 aufgehört. Es traten daher die richterlichen und nichtrichterlichen Beamten kräftig auf, die noch bei der Militärjustiz beschäftigt waren, zu ihren bürgerlichen Justizbehörden zurück, wie auch die Vertragsangestellten fast ganz zur Entlassung kamen.

Wasserstände.

Mitgeteilt von der Inspektion Orts (Wasserbauamt) in Bydgoszcz am 7. Januar.

Pegel zu	Wasserstände		Ge- stiegen um m	Ge- fallen um m	
	Tag	m			
Weichsel:					
Warchau	—	—	—	—	
Thorn	—	—	—	—	
Schleife I	6.	3,40	7.	4,14 0,74	
Brahe:					
Schleife 2 O. Pegel	6.	5,90	7.	5,82	
Bromberg U. Pegel	6.	2,32	7.	2,40 0,08	
Goplosee: Rauschitz	—	—	—	—	
Der demnächstige Liegang für die kanalisierte Brahe		1,40 Meter	für den Bromberger Kanal		1,40 Meter
" " " für den Obernholzkanal		1,20 Meter	Liegang der Oberbrahe an den Ziegeleien Czyżkówko und Lubwigsdorf		beträgt 1,00 Meter.

Hauptchriftleitung: Richard Contag, verantwortl. für den politischen Teil; Karl Hilliger, für den übrigen Teil; Johannes Kruse, für Anzeigen und Reklamen; E. Kallonek, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung des Haupternährungsamts Poznań wird die Verordnung des Lebensmittelamtes Bydgoszcz über Festsetzung von Höchstpreisen für Mehl und Brotwaren vom 10. 10. 19 dahin geändert, daß der Höchstpreis für 1 Pfund Roggenvollmehl, 80 % : 4,10 Mr. 1 Pfund Weizenmehl, 80 % : 4,50 Mr. 1 Pfund Kranzelmehl : 5,- Mr. ein 3-Pfund-Roggenbrot : 14,- Mr. 1 Braubrot im Gewicht v. 50 g : 0,50 Mr. 1 Weizenmehl im Gew. v. 70 g : 0,80 Mr. 1 Kranzelmehl im Gewicht von 570 g : 6,70 Mr. beträgt. Die Preise treten sofort in Kraft. Bydgoszcz, den 7. Januar 1921. Lebensmittelamt.

Zu dem Anfang Januar beginnenden Kursus für moderne Tänze werden Anmeldungen entgegen genommen.

Herta Blaester, Lehrerin der Tanzkunst,

Bahnhofstraße 3. 1921

Kur- und Badeanstalt

H. Menzel, Gammstraße 2. 1921

Radiumluren. Vorzügliche Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Arterienverlängerung, Nerven- und Frauenleiden. Elektrische Lichtbäder. Galvanische, Wärme- und russ. Dampfbäder. Röntgenhöhe. Massagen.

Ingenieur-Akademie

Wismar a. d. Ostsee.

Progr. d. das Sekretariat.

Achtung! Allen Auswanderungswilligen wird hiermit Gelegenheit geboten, sich der Amerikanischen Siedlungs-Gemeinschaft Chelmno, Friedrichstraße 4, part. links, anzuschließen. Bürozeit 10 Uhr vor- bis 3 Uhr nachmittags. Sonntags geschlossen. Bei schriftlichen Anfragen sind 10 Mark Porto- u. Prosepp- fessien mit einzusenden. Der Vorstand.

Für 2 schwere Pferde suchen wir mögl. innerhalb der Stadt Beschäftigung. Gebr. Ramme, zw. Troja (Berlinstr.) 14.

Mohrrüben

hat abzugeben

Aukłowski, Gdańsk 65. 1920

Gesang-Bücher

In geschmackvollen, soliden Elabänden.

A. Dittmann
S. m. b. H.

Schreibwaren-Haus

Bettlässen

bei Kindern sowie Erwachsenen, die Garantie für sofortige Befreiung. Alter u. Geschlecht angeben. Kostenlos. Auskunft

et. Hygienischer Verband Rosa Zwerenz, 1278 Wulken 78, Neureuthers, 13.

Bekanntmachung.

Der Beamten-Spar- und Bauverein zu Bydgoszcz E. G. m. b. H. ist aufgelöst worden.

Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.

Bydgoszcz, den 30. Dezember 1920.

Beamten-Spar- und Bauverein zu Bydgoszcz E. G. m. b. H. in Liquidation.

Die Liquidatoren: Lubomirsky, Węglowski.

Beamten-Spar- u. Bauverein zu Bydgoszcz E. G. m. b. H. Liquidations-Bilanz per 15. Dezember 1920.

Aktiva.	M. S.		Passiva.	M. S.	
	Kassa-Konto	84,14	Geschäftsguthaben-Konto	19.198,03	
Sparsam-Konto		842,32	Reservefonds	2.268,20	
Kriegsanleihe über 20.800 Mr.	—		Sparreservefonds	84,35	
Anteckungswert	30.408,40		Gewinn- und Verlust-Konto	35.784,28	
Hypothekenforderung	36.000,00		Hypothekenforderung	57.334,86	

Bydgoszcz, den 30. Dezember 1920.

Beamten-Spar- und Bauverein zu Bydgoszcz.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Liquidation.

Die bestellten Liquidatoren: Lubomirsky, Węglowski.

Möbeltransporte

mittels Möbelwagen nach Deutschland führt jederzeit in bekannter sorgfält. Weise aus

Rudolf Rabe, Bromberg,

ul. Sniadeckich (Elisabethstraße) 19.

Telefon 121.

Schornsteinfegergewerbe ist wieder frei.

Wir nehmen daher unsern Gewerbebetrieb wieder auf und bitten erneut um Austräge.

Richard Beez, ul. Gamma 16.

Theodor Beez, ul. Toruńska 60.

Fryd. Mał.

Agentur- u. Kommiss.-Gesch.

Bydgoszcz, Młota 12a

(Hoffmannstr.) 6, 1. Et.

empfiehlt billig Landes-

erzeugnisse nur größter

Firmen, und zwar

elegante

Anzug- und Hosenstoffe

Manchester und Plüsch

Bett- u. Schürzenwaren

I. Hosenzeuge (Gord)

usw. usw. 1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

1921

</

Die Verlobung unserer einzigen Tochter

Hildegard

mit dem wissenschaftlichen Hilfsarbeiter an den Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Landsberg (Warthe), Herrn Dr. rer. nat.

Reinhold Meier zeigen wir hierdurch an.

Prof. Dr. med.

Heinrich Kionta

Director des pharmakolog. Instituts der Universität Jena

und **Frau Alice**

geb. Kopisch.

Jena, Dezember 1920

Beethovenstr. 32.

Meine Verlobung mit
Fräulein
stud. rer. nat.

Hildegard Kionta
Tochter des Herrn Professor Dr. med. Heinrich Kionta und seiner Frau Gemahlin Alice geb. Kopisch beehre ich mich anzuseigen.

Dr. rer. nat.
Reinhold Meier.

Landsberg (Warthe),
Theaterstr. 8, Dezbr. 1920.

Jena, Dezember 1920

Beethovenstr. 32.

Am 5. Januar, morg. 9 Uhr, verschied nach
kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann,
mein guter Vater, Bruder, Onkel, Schwager
und Schwiegersohn,

der Zahnarzt

Marim. Jastulski.

Im Namen der hinterbliebenen

Frau L. Jastulski
geb. Rieger.

Musikgeschäfte
für Hochzeiten, Verlobungen
u. Tanzabende nimmt an

z. V. Doebe, Danzigerstr. 55.

Heirat

Bräutigam, Anf. 40, ev., o. Amt.,
m. Verm., w. m. char., verm.
Dame Belanitsch, zw. Heirat.
Von Landwirt, bevorzugt.
Geb. ernst. Dm., d. gen. kind.
i. ein. gl. Chelt. einz., wird, geb.
hier w. Adr. mit Bild, welch.
zurückgel. w. u. n. Ang. einz.
u. B. 622 a. d. Geschäftsst. d. 3.

Blondine

23 J. alt, wirtlich, erz., Berni.
u. Aussteuer vorh., sucht Brief-
wechsel mit besserem. In einem
Herrn zwecks Heirat. Bild-
offerten unter L. 735 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschwister Bruder u.
Schwester engl., wünscht Damen- und
Herrenbekanntschaft, Bekert.
und Handwerker bevorzugt.
z. w. sp. Heirat. Off., mögl. m. B.
u. M. 737 an die off. d. Zeit.

Jg. Mädchen Mitt. 20.
gesch., gew. qt.

Aussteuer, wünscht Bekanntschaft
besserer Handwerker,
fleischer bevorzugt, da Ein-
heirat in Grundstück geboten
wird. Nernig. Zuschr. m. Bild
unter L. 734 an d. off. d. Zeit.

Geldmarkt

Ca. 15 000 Mark
auf 1. Hyp. zu vergeben.
Friedrichstr. 37.

Gutsbesitzer will

Geld verleihen.
Anträge zu richten an
Daniel Tüllner, Gammstr. 3.

Gesftsm. d. Lebensmittelbr.
sucht f. Erweiter. d. Geschäft
15-20 000 M. zu leihen. Off.
u. B. 747 an die Gesch. d. 3.

100-200 000 Mark als
Hypothek zu vergeben, auch
modernes 2-3 Familienhaus
zu kaufen gesucht. Offerten
unter L. 778 a. d. Gesch. d. 3.

Stellengesuchte

Diejenigen Firmen und Ge-
schäftsleute, die angekündigte
mit Kenntnis der deutschen
u. polnischen Sprache jungen,
annoncieren in der ver-
breiteten deutschen Ta-
geszeitung Polens, der

Lodzer Freien Presse
Lodz (Loda), Petrusanerstr. 86.
4050

Offene Stellen

Rendant

bilanzsicher, für große Guts-
verwaltung zum 1. April
gesucht. Eintritt möglichst
etwas früher. Poln. Sprach-
kenntnisse sehr erwünscht.
Herrlichkeit Wisztow (Wit-
zlow), Ar. Wyrzysk.

Schneider-Gesellen stellt
ein. E. Baehel, Bydgoszcz-Ostole,
Berlinstr. 14. 619

Meine Verlobung mit
Fräulein

stud. rer. nat.

Hildegard Kionta
Tochter des Herrn Professor Dr. med. Heinrich Kionta und seiner Frau Gemahlin Alice geb. Kopisch beehre ich mich anzuseigen.

Dr. rer. nat.

Reinhold Meier.

Landsberg (Warthe),

Theaterstr. 8, Dezbr. 1920.

Jena, Dezember 1920

Beethovenstr. 32.

1 bilanz-
sicherer Buchhalter
1 Buchhalterin
1 Lehrling

per sofort gesucht.

Anton Pilinski, Bydgoszcz,
Sw. Trójcy (Berlinerstr.) 33.

Lüchtige Maschinenarbeiter
(Fräser) u. Lischler

stellt ein

D. Lange, Möbelfabrik, Prinzenstr. 12.

Verkäuferinnen auch für Schuh-
waren, juchen

Mercedes, Brüderstr. 2.

Unverheirateten

Buchhalter od.

Buchhalterin

die auch Hör- und Speicher-
auffüllung übernehmen, sucht
Rittergut Jozefow, Post
Bluznice, Ar. Chelmno (Culm).

Feinmechaniker

oder Uhrmacher

für unsere Eichstätte als
Hilfsleiter von sofort gesucht.
Bewerbungen sind zu rich-
ten an

(1433) Elettrizitätswerk Bydgoszcz,

ul. Gamma 26/a/b.

Drechselschäfcher

(Schmied oder Stellmacher),

Ruhmeller mit Scharw.

Deput. mit Scharw.

gesucht.

Rattner, Koziagora

(Ambach).

Schuhmachergesellen

f. Randarbeit verlangt

August Panträg, Albertstr. 17.

Schuhmacher für neue

Arbeit wird verlangt.

Otto, 22

ul. Berlinstr. (Chausseest.) 96.

Schuhmacher für neue

Arbeit wird verlangt.

Otto, 22

ul. Berlinstr. (Chausseest.) 96.

Berh. Gutsgärtner

zum 1. April gesucht. Angeb.

mit Geh.ansprüchen usw. a.

Rittergut Rositow,

Friedrichshöhe,

Kreis Wyrzysk.

1429

Diener

unverheiratet, mit guten

kenntnissen, s. sofortigen

Eintritt gesucht.

Diener

unter gleichen Bedingungen.

Buettner.

Rittergut Schönen,

Teistow, pow. Wyrzysk,

1439

Für Gut von 1000 Morgen

mit großem Brennerei- und

Mühlenbetrieb sucht zum

1. 4. 21 verh., ordentlichen,

tüchtigen

Schmied

mit eigenem Handwerkszeug.

Stockmann.

Matenthal bei Zempelkow.

1429

Schmied

Stellmacher und

3 Deputanten

mit Scharwertern zum 1. 4. 21

gesucht.

2 Arbeitsburschen

stellt ein

Gespanski,

Szczecin (Sl. Rinkauerstr.) 9.

1429

Gesucht:

Schäfer

für Stammhäuserei,

Schmied

ohne Handwerkszeug,

2 Pferdelnachte

mit Scharwertern.

Gagelmann.

Dominitum Trzciacz, Post

Wysoka, pow. Bydgoszcz

(Karolingen, Ar. Brombg.).

1429

1 Maschinenschlosser

stellt ein

Gespanski,

Szczecin (Sl. Rinkauerstr.) 9.

1429

Gesucht:

Schäfer

für Stammhäuserei,

Schmied

ohne Handwerkszeug,

2 Pferdelnachte

mit Scharwertern.

Gagelmann.

Dominitum Trzciacz, Post

Wysoka, pow. Bydgoszcz

(Karolingen, Ar. Brombg.).

1429

Gesucht:

Schäfer

für Stammhäuserei,

Schmied

ohne Handwerkszeug,

2 Pferdelnachte

mit Scharwertern.

Gagelmann.

Dominitum Tr